

Witz und Comedy bescheren viel Spaß

Ken Badowicks zieht sein Bühler Publikum in den Bann und an der Nase herum

Einen zauberhaften Abend konnte man am Samstag im „Schütttekeller“ erleben: Dort gastierte Ken Badowicks, der mit seiner magischen Anziehungskraft das Publikum in seinen Bann zog und es nach Strich und Faden an der Nase herumführte.

„Ich lüge Dich“ heißt der dreist gewählte Titel des Halb-Engländers, der den faszinierten Zuschauern vorgeführt hat, wie er anno dazumal als Spermienzelle Millionen von Kontrahenten aus dem Rennen schlug: Ein rotes Tüchlein war das symbolisierte Spermium seines Vaters und der aufgeblasene Ballon die Eizelle seiner Mutter.

Und einen Augenblick später war das Tuch im Ballon, der ein echter war, da der Magier diesen dann per Nadelstich lynchte. Das Publikum schüttelte ungläubig den Kopf, hier und da wurde gerätselt, wie das denn nun funktionierte. Bardowicks lieferte eine rasante Mixtur aus Kult und Klamauk, spielte die „Erschöpfungsgeschichte“ mit Knetmenschen nach, persiflierte das Beziehungsleben der Gegenwart und machte sogar einen Ausflug in die Zukunft, wo Roboter und Maschinen die Ränge füllen – oder auch nicht.

Bardowicks ist ein Meister des Monologs, plappert ununterbrochen wie ein Wasserfall

und zaubert einen Gag nach dem anderen aus dem nicht vorhandenen Zylinder. „Jeder hat ein Päckchen zu tragen“, verkündet er dem Publikum.

„Die einen tragen es auf der Schulter, ich habe eben einen Rollkoffer“, sagt er Schulter zuckend und erklärt, was Engländer und Ameisen gemeinsam hätten: „Sie werden von

Geniale Mischung aus Witz und Zauberei

einer Königin regiert“, sagt es und zaubert aus der Achsel eine Tasse hervor, „schließlich ist jetzt Tea-Time.“

Unter staunendem „Aaahh“ und „Ooooh“ wird aus einer brennenden Schnur der passende Teebeutel, während sich der kesse Magier mit dem Lausbubengesicht fragt, wohin die Socken eigentlich in der Waschmaschine gehen und ob die Putenbrust aus dem Supermarkt auch mit Silikon gefüllt sein könnte.

Bardowicks persifliert sich und seine Zauberkollegen selbst, führt demonstrativ gähmend Kartenklassiker vor und mischt diese

dann kräftig auf, weil er sie neu in Szene setzt: Mit verbundenen Händen hangelt er sich durch den Trick, schnüffelt und sabbert auf seinem Tisch herum, da er die Karten ja nicht mit den Händen bewegen kann – und verblüfft das Publikum immer wieder mit dem gleichen Ergebnis: Er zaubert eine von einem Zuschauer markierte Karte aus einer verschlossenen Schachtel hervor.

Rätselhaft blieb auch, wie der Personalausweis eines Gastes aus einem verschlossenen Briefumschlag zwischen zwei Brotscheiben in einer Tupperdose gelangen konnte und Bardowick tat so, als könne er sich das alles selbst nicht erklären.

Er zappelte und hampelte auf der Bühne herum, schockte das Publikum mit Nadel- und Tackertricks und freute sich diebisch über jedes entsetzte „Uah, bitte nicht“ aus den Reihen. Im Gegenzug dazu ließ er endlich auch mal Löffel, Gabeln und Messer zu Wort kommen, um sie letztendlich zu verzaubern.

Dem Vollblutkünstler ist eine geniale Mischung aus Witz, Charme, Comedy und professioneller Zauberei gelungen, die ihresgleichen wirklich sucht. Schütttekeller-Chef Rüdiger Schmitt hat seinen Gästen an diesem Abend wirklich viel Spaß beschert. Stephanie Füg



ALLES ANDERE als heiße Luft war die rasante Show des Comedyzaubers Ken Bardowicks, der Zwischenstopp im Bühler Schütttekeller gemacht hat. Foto: Füg